

ICONi

FEBRUAR 2023



FOLLOW ME



Moderne in der Ferne

Die Möbelmanufaktur „Phantom Hands“ aus Bangalore verbindet europäisches Design mit indischer Handwerkskunst. Sie führt damit ein Erbe weiter, das Le Corbusier vor gut 70 Jahren begann. GABRIELE THIELS ist begeistert

Nilis Sveje spricht fließend Dänisch, Italienisch und Englisch, aber kein Hindi. Also lässt der Designer seine rechte Hand waagrecht vor der Brust schweben und dahinter den Zeigefinger seiner linken auftauchen, als führe er einen Rattanfaden durch ein Geflecht. Er umkurvt eine runde Kante aus Teakholz, wie um sie noch flacher zu machen, während seine japanische Frau und Büropartnerin Kyoko Inoda auf einem Sessel sitzt und mit gestrecktem Rücken den Verlauf der Lehne anzeigt. Ihr Kollege Derek Welsh aus Glasgow wiederum sandte nach seinem ersten Besuch statt Zeichnungen gleich einen zerlegten Prototyp seines Hockers nach Indien, damit die Tischler den Entwurf beim Zusammenbauen wortwörtlich erfassen können. Das Amsterdamer Duo x+1 (Xander Vervoort und Leon van Boxtel) dagegen verließ sich beim Austausch vor Ort ganz auf Trial and Error, was für ein paar kleine Missverständnisse und große

Heiterkeit sorgte. Wenn bei der Möbelmanufaktur Phantom Hands in Bangalore europäische Designer auf indische Handwerksexperten treffen, sind Hände wichtiger als Worte, und die Sprachbarriere wird zur Inspiration für eine kreative Art der Verständigung. Umso mehr, als in den Werkstattträumen fast alles von Hand gefertigt wird. Das fordert die Designer zum Umdenken und schafft Raum für die Ideen der Handwerker. „Wir vereinbaren mit den Designern stets, dass sie erst einmal nach Indien kommen und mit unseren Handwerkern Zeit verbringen. Nur so können sie unsere Grenzen und unsere Möglichkeiten verstehen“, sagt Deepak Srinath. Vor zehn Jahren hat der einstige Investmentbanker mit seiner Frau Phantom Hands gegründet. Was als Onlinehandel für Vintage-Möbel begann, wurde zu einer Marke für elegante, zeitlos schöne und perfekt gearbeitete Holz Möbel, die vertraut und überraschend zugleich erscheinen: Die Teakholzbank



Oberwasser: Le Corbusier (links) und Pierre Jeanneret auf dem See Suchna im indischen Chandigarh. Raumteiler „02“ und Tisch „01“ vom Duo x+1, der „Kangaroo Chair“ wird Jeanneret zugeschrieben, alles von Phantom Hands

